

In ruhiges Fahrwasser kommen

Führungswechsel im Aufsichtsrat der Lebenshilfe: Ralf Hellwig übernimmt den Vorsitz von Klaus Müller. Er setzt auf Konsolidierung in einem Verein, der schon vor der Pandemie Probleme hatte. Große Hoffnungen sind mit dem Umzug in den Neubau auf dem Gelände der ehemaligen Emrich-Brauerei verbunden.

VON WOLFGANG KREILINGER

KUSEL. Endlich geht es voran auf dem Grundstück zwischen Bahnhof- und Lehnstraße. Bis Ende 2022 soll der Wohn- und Geschäftskomplex in der Kuseler Innenstadt stehen. Hauptmieter von Investor Paul-Uwe Budau: die Lebenshilfe mit ihrer Wohnstätte (28 Plätze), den Wohngruppen (16 Plätze) und der Verwaltung mit drei Mitarbeitern. Was dann aus der bisherigen Immobilie im Christian-Böhmer-Weg wird, ist noch offen.

Geschäftsführer Timo Schneider ist gelassen: „Wir würden gerne verkaufen. Auch die Vermietung ist eine Option. Das ist in Kusel eine sehr gute Wohnlage.“ Schneider, nach turbulenten Zeiten im April 2019 geholt, will die Lebenshilfe in ruhiges Fahrwasser führen und steht voll hinter dem schon lang geplanten Umzug. Der Verein hätte nicht die Mittel aufbringen können, um die Gebäude zu sanieren. Mit der langfristigen Mietbindung fahre man künftig besser. Und die Bewohner profitierten von einem komfortablen Neubau in zentraler Lage.

Bewohner im Ruhestand

Künftig wird es Einzelzimmer geben und großzügige Bäder. Für einige Bewohner, die tagsüber in den Westpfalz-Werkstätten in Landstuhl arbeiten, steht bald ein neuer Lebensabschnitt an: der Ruhestand. „Dann ist es wichtig, mehr Platz zur Verfügung zu haben. Es muss Angebote geben, mit denen die Bewohner eine Tagesstruktur leichter finden“, erklärt Schneider. Eine Ausweitung der Wohnplätze war kein Thema, würde vom Land laut Schneider nicht genehmigt, weil die Priorität der Politik auf ambulanten Hilfsangeboten liege.

Wegen Corona war das Wohnheim nicht immer voll besetzt, was zu Mindereinnahmen führte. Auch die integrative Kindertagesstätte im Schleipweg, die einzige im Landkreis, musste 2020 für 14 Tage und 2021 für sieben Tagen wegen Corona-Fällen geschlossen werden. Die Kita mit 75 Kindern, davon 20 mit Förderbedarf, ist nach wie vor stark nachgefragt. Durch das Sozialpädagogische Zentrum der Reha-Westpfalz, im gleichen Gebäude untergebracht, ist eine gute Förderung gewährleistet.

„Die Ambulanten Dienste sind der Bereich mit dem großen Wachstum und dem größten Wachstumspotenzial“, erklärt Timo Schneider. Co-



Geschäftsführer Timo Schneider.

FOTO: WKR



Aufsichtsratsvorsitzender Ralf Hellwig.

FOTO: WKR



Die Geschäftsstelle im Christian-Böhmer-Weg und im Hintergrund das Wohnheim.

FOTO: M. HOFFMANN



Der Rohbau auf dem Emrich-Gelände entsteht.

FOTO: SAYER

rona sorgte allerdings für Mindereinnahmen von rund 25 Prozent, weil durch Schließungen von Kitas und Schulen Leistungen nicht erbracht werden konnten. Die Lebenshilfe schickte keine Mitarbeiter in Kurzarbeit, weil dann Fördergelder verloren gegangen wären.

Hohe Zinslast

Der Jahresfehlbetrag 2019 wurde mit 373.000 Euro ausgewiesen. Fast 250.000 Euro gingen auf die Liquidierung der Ibkus gGmbH, die hinter dem Cap-Markt in Brücken stand. 2020 wurde der Verlust mit 86.000 Euro ausgewiesen. Ende 2019 war der Verein bei Banken mit 700.000 Euro verschuldet, Ende 2020 mit 600.000 Euro. Fast 15.000 Euro fallen im Jahr für Zinsen an.

Dem gegenüber stehen Vermögenswerte, so dass die Eigenkapitalquote 62 Prozent beträgt. Der laufende Betrieb wird gedeckt. Ohne Rückstellungen hätten beide Geschäftsjahre mit einem Plus abgeschlossen: 2019 über 20.000 Euro und 2020 über 139.000 Euro. Das Gebäude der Verwaltung und der Kita gehören ebenfalls dem Lebenshilfe-Verein und bilden Vermögen in der Bilanz.

Auch das Aufarbeiten des Betragsfalls ist in den letzten Zügen. Die 2015 Verurteilte frühere Wohnheimleiterin hat an Geschädigte 240.000 Euro gezahlt. Die Lebenshilfe erhielt jetzt nochmals 20.000 Euro von ihrer Vermögenshaftpflichtversicherung. Der Gesamtschaden belief sich damals auf rund 300.000 Euro.

Die neue Mannschaft

Abschied für Klaus Müller nach zehn Jahren

Die Lebenshilfe Kusel hat 155 Vereinsmitglieder und 115 Mitarbeiter, davon viele in Teilzeit.

Klaus Müller, der ehemalige Bürgermeister der Verbandsgemeinde Glan-Münchweiler, gehörte zehn Jahre dem Aufsichtsrat an, davon sechs Jahre als Vorsitzender. Sein Nachfolger Ralf Hellwig aus Matzenbach, Referent bei der Schulaufsicht in Neustadt, ist schon lange mit dabei und glaubt, ein gutes Team hinter sich zu wissen, auch wenn neben Klaus Müller auch Wolfgang Scherz und Ralf Nagel nicht mehr zur Verfügung standen.

Hans Harth, der ehemalige Leiter der Paul-Moor-Förderschule, die langjährige Landtagsabgeordnete Marlies Kohnle-Gros und Leonhard Müller, früher Chef des Jugend- und Sozialamtes, machen weiter.

Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Sabine Mack, Vorstandsvorsitzende der Volksbank Glan-Münchweiler, die AOK-Juristin Katja Burkhardt und die Ärztin Birgit Reiser. „Das ist von der beruflichen Ausrichtung her eine sehr gute Mischung und gleichzeitig sind wir weiblicher geworden“, freut sich Hellwig. *lwkr*

KOMMENTAR

Daseinsfürsorge

VON WOLFGANG KREILINGER

Die Lebenshilfe verdient vielfältige Unterstützung.

Für Fehler der Vergangenheit kann die heutige Führung nichts.

Es ist merkwürdig genug, dass sich in Deutschland meistens gemeinnützige Vereine um beeinträchtigte Menschen kümmern. Wenn der Staat diese Form der Daseinsfürsorge schon auslagert, dann steht er in der Verantwortung, zu helfen. Und das endet nicht mit der Auszahlung von Zuschüssen. Das gilt auch dann, wenn etwas in der Ver-

gangenheit bei einem Verein nicht gut gelaufen ist.

Die Lebenshilfe steht für wichtige Aufgaben. Die Stadt ist gefragt, sie bei der Wiederverwertung ihrer Immobilien zu unterstützen. Die Bewohner der Wohnheime kommen ins Rentenalter. Sie weiter zu begleiten, ist eine neue gesellschaftliche Aufgabe.